

POSITIONSPAPIER

Digitales Lernen an Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz

Volkshochschulen sind seit Langem aktive Mitgestalter des gesellschaftlichen Digitalisierungsprozesses und für weite Bevölkerungskreise Begleiterinnen des Wandels. Seit den 1980er Jahren gewährleisteten Volkshochschulen die Teilhabe am „EDV-Wissen“ verlässlich und umfassend. In dieser ersten Phase der Digitalisierung stand der Umgang mit Technik und mit Anwendungsprogrammen im Mittelpunkt. Zudem wurde der Einsatz von digitalen Lerninhalten im Unterricht erprobt, z.B. im Rahmen von Sprachlehrwerken. Heute geht es angesichts der zunehmenden Digitalisierung aller Lebensbereiche darum, die Medienkompetenz der Bevölkerung zu stärken.

Internet, digitale Medien und Smartphones sind mittlerweile Gegenstände der Alltagskultur, weil sie selbstbestimmt genutzt werden können und einen schnellen Zugang zu unzähligen digitalisierten Informations-, Wissens-, Lern- und Trainingseinheiten, sowie eine neue Form der Kommunikation zwischen Menschen ermöglichen. Das Suchen, Bewerten, Auswählen, Aufbereiten und Verknüpfen von Inhalten, die auf diese Weise abgerufen werden, sind Prozesse, die Lernen unbewusst beinhalten. Volkshochschulen bereiten die Menschen auf die Anforderungen der digitalen Lebens- und Arbeitswelt vor und machen das notwendige Gestaltungs- und Handhabungswissen breiten Teilen der Bevölkerung zugänglich.

Neue Lernformate bieten neue Chancen

Die Volkshochschulen haben sich auf den Weg gemacht, den Lernprozess in einer digital vernetzten Gesellschaft neu zu gestalten. Zunehmend ermöglichen sie digital unterstütztes Lernen und bereichern den Unterricht mit digitalen Anwendungen an. Lernen wird mit Unterstützung des Internets inhaltlich, sozial und räumlich ausgeweitet und durch diese Erweiterung werden positive Lernerfolge erzielt. Mit der Nutzung digitaler Werkzeuge erweitert sich das Lernsetting didaktisch und methodisch und ermöglicht z.B. eine bessere Differenzierung der Lernwege und flexiblere, auf die Lernenden individuell zugeschnittene Zugänge. Klassische Curricula werden erweitert durch miteinander vernetzte Lernbausteine und Lernerfahrungen, auch über die bisherigen Fächergrenzen hinaus. Volkshochschulen können Bildung vor Ort gut verknüpfen mit dem räumlich und zeitlich unbegrenzten Web-Lernen. Die Verbindung von virtuellem Wissenserwerb und Transformation in Präsenz zeichnet sie aus.

Digitales Lernen erreicht neue Zielgruppen

Digitale Medien können von allen Menschen in unterschiedlichen Kontexten zum Lernen genutzt werden. Mit ihrem Einsatz können die Volkshochschulen außerdem Menschen erreichen, die bisher nicht ausreichend am lebenslangen Lernen partizipieren können, die zum Beispiel aufgrund ihrer Lebens- und Erwerbssituation kaum Chancen haben, an Präsenzlernangeboten teilzunehmen, oder in strukturschwachen, von Abwanderung betroffenen Regionen leben, in denen Präsenzlernangebote wohnortnah immer schwieriger zu realisieren sind. Mit dem erweiterten Lernen aus Präsenz- und Digitalangeboten können neue tragfähige Brücken zu schwer erreichbaren Zielgruppen gebaut werden und zugleich attraktive Lernangebote für die sogenannten Digital Natives entstehen.

Soziale und demokratische Teilhabe an der Digitalisierung

Volkshochschulen sind der Ort, an dem der politische und gesellschaftliche Umgang mit dem Internet selbst prominent thematisiert wird. Medienkompetenz ermöglicht Partizipation in vielen Lebensbereichen, vor allem aber soziale und demokratische Teilhabe. Volkshochschulen fördern damit gleichzeitig eine Diskussion über die Gestaltungsoptionen des digital-öffentlichen Menschen und vermittelt Orientierungs- und Bewertungskompetenz, sowie Medienethik, z.B. Umgang mit hate speech und fakenews.

Strukturierung von Lerninhalten im Internet

Eine Herausforderung und gleichsam eine Chance für Volkshochschulen ist die mögliche Transparenz des Internets. Neben der Individualisierung der Lernsettings wird es zu einer massiven Verbreitung didaktisch und konzeptionell sehr gut gelungener Lernarrangements kommen, insbesondere der Lerninhalte, bei denen es primär um Wissensvermittlung geht. Die Rolle der Lehrenden wird stärker als bisher die von Lernscouts und Lernmoderator/-innen sein. Kursleiter/innen sehen ihre Aufgabe darin, die besten und geeignetsten Lerninhalte strukturiert in online-unterstützte Lernpfade einzubetten und sie bedarfsorientiert zu gestalten.

Erweiterte Formen von Kommunikation und Wissensproduktion im Netz eröffnen neue Chancen, die von Volkshochschulen genutzt werden. Volkshochschulen bleiben so auch in Zukunft lebendige Lern- und Begegnungsorte für viele Menschen. Sie gewährleisten ihren genuinen Auftrag, „Lernen für alle“ zu erfüllen und zielen auf eine hohe Bildungsbeteiligung ab. Darüber hinaus wird mit der Möglichkeit Lernen mit Unterstützung des Internets inhaltlich, sozial und räumlich auszuweiten, ein Paradigma relevant, das den sozial und technisch vernetzt lernenden Menschen in den Mittelpunkt stellt und der Idee des „Lernens mit allen“ verpflichtet ist.

Stand: 24. Februar 2017